

Er ist von uns gegangen, unser vortrefflicher Richert, diese Zierde unserer Stadt, dieser vorzugreiche Lehrer. Uns verwaifete wird nicht mehr Sein beredter Mund, Seine redliche und offenherzige Seele, Seine große Geschicklichkeit und Wissenschaft und der ausnehmende Innbegriff Seiner ganz seltenen Gaben ergehen. Nur das Andenken aller dieser ungemeinen Eigenschaften und Tugenden wird nicht aufhören, uns auch mitten im Leiden und Wehklagen über Ihn zu erfreuen. Und Sein Name wird allemal auch bey den bittersten Thränen unsrer Augen ein süßer Name in unserm Munde seyn.

Ueberhaupt sind die Namen der Dinge, wie bekannt ist, das allgemeinste Mittel, sie selbst im Gedächtniß zu behalten. Sie sind es immer um desto mehr, je mehr bedeutendes sie an sich haben. Eine Eigenschaft, die dem Namen, wovon ich igo rede, vorzüglich und in einem besondern Maße zukommt. Eine kurze Erklärung desselben, welche uns dieses lehren kann, wird hoffentlich hier an keinem unrechten Orte stehen. Allein, was soll ich ihn erklären? Der Mann, der ihn führte, hat uns Luthers Lehre rein und rührend gepredigt. Luthers Geist ruhete in mancherley Betrachtung auf Ihm. Luthers Feder wird uns auch dienen können, um den Namen Seines würdigen Geschlechtes etwas eigentlicher kennen zu lernen.

Es ist den Gelehrten bekannt, daß der um uns hochverdiente Luther, nebst so vielen andern Werken seines fruchtbaren Geistes auch eine sehr geschickte Wortforschung über einige Deutsche Namen nachgelassen hat (1). In demselben suchet man freylich den Namen Richert an sich selber umsonst. Allein es werden doch Sätze darinn abgehandelt, die uns über diesen Namen brauchbare Belehrungen geben, und es zum Exempel außer allem Streit setzen, daß es ein ursprünglich deutscher Name sey (2), und daß man ihm eine sehr wichtige Bedeutung beylegen könne. Einmal kann man ihn von der Fülle und dem Reichthum erklären (3), und ferner scheint er eine Person anzuzeigen, die entweder an Rath und Klugheit (4), oder an männlicher Stärke und Herzhaftigkeit (5), oder auch an beyderley Dingen zugleich (6) einen merklichen Reichthum besizet. Passet nicht dieses alles sehr vorzüglich auf das redliche deutsche Herz, auf den klugen und Einsichtsvollen Sinn, auf den gesetzten und heldenmüthigen Geist des Mannes, der mit diesen und andern Gaben unter uns so reichlich versehen war? Der folglich dem dieses anzeigenden Namen zu einer seltenen Zierde gedient hat? Und dessen Andenken daher, so oft wir diesen Namen hinsort nennen werden, um desto gewisser und lebhafter unsre Herzen rühren wird?

Man halte mir die Art dieses Einganges zu Gute. Es ist überhaupt bey andern Verfassern nichts ungewöhnliches, daß sie eine Untersuchung vom Namen (7) voranschicken, bevor sie auf die Abhandlung von der Sache selbst (8) kommen: Und den Leidtragenden ist es besonders eigen, wie selbst Exempel der heiligen Schrift (9) anweisen, die Namen der Personen, welche von ihnen betrauret werden, mit einer gewissen innerlichen Reue und mit einem unbeschreiblichen Vergnügen sich gegenwärtig sehn zu lassen. Hoffentlich dient beydes der betraubten Feder, die igo schreiben soll, zur Entschuldigung. Ich schreite zur Sache.

Herr Georg Hermann Richert erblickte das Licht dieser Welt im Jahr 1716 den 31 May. Sein Geburtsort ist der gewesene Sitz der ehemaligen Bischöfe von Schwerin, die Stadt Bügow in Mecklenburg, der ihr Durchlauchtigster Herzog vor wenig Jahren eine Universität geschenkt hat.

Sein Vater, Herr Conrad Rudolph Richert, war daselbst ein und dreyßig Jahre lang Hauptpastor und Kirchenprobst. Die Frau Mutter war Anna Elisabeth Müntern.

Auf väterlicher Seiten war sein Großvater Hr. Georg Richert, Hauptpastor, Kirchenprobst- und Mitglied des Consistorii zu Altona, die Großmutter Fr. Johanna Magdalena Scheplern.

Der Großvater mütterlicher Seiten war Hr. Hermann Münter, Pastor zu Herrenburg nahe bey Lübeck, und die Großmutter Fr. Elise Steinen.

Nächst diesem war auf väterlicher Seite der erste Aeltervater Hr. Jürgen Richert, Kaufmann und Schiffherr zu Flensburg, und die gleichmäßige Aeltermutter Fr. Ingeborg Langhorst, der andere Aeltervater Hr. Arnold Schepler, Hauptpastor in Altona, Ältestes Mitglied des Pinnebergischen Consistorii, ein 58jähriger Prediger und ein Vater von 24 Kindern einer einzigen Mutter, und diese, nämlich die gleichmäßige Aeltermutter, Fr. Margareta Risten, eine Schwester des ehemals berühmten Poeten und Lieberdichters, Johann Rist.

Auf mütterlicher Seiten war ferner der erste Aeltervater Herr Lorenz Münter, Bürger und Brauer in Lübeck, die erste Aeltermutter Frau Judith Webern, der andere Aeltervater Herr Hinrich Stein, Kaufmann in Lübeck und Eigenthumsherr des Gutes Wolzahn, die andere Aeltermutter Frau Anna Lauen.

Noch ferner war auf väterlicher Seite der erste Oberältervater Herr Jürgen Richardson, Kaufmann und Rathsherr in Flensburg, der andere Herr Bernhard Langhorst, gleichfalls Kaufmann und Rathsherr in Flensburg, dessen Vater gleiches Namens Prediger im Stift Münster und des sel. Luthers Schüler gewesen ist, der dritte Hr. Johann Schepeler, Kaufmann und Rathsherr in Rieburg an der Weser, dessen Vater Conrad Schepeler, eben daselbst Bürger und Tuchhändler war, und dessen Schwiegervater Friederich Ruffus, ein dreyßjähriger Zuhörer Luthers, hernach Generalsuperintendent der Grafschaften Hoya, Brockhusen und Diepholz, imgleichen Gräflich Oldenburgischer Consistorialrath und ein Enkel eines Mannes von 115 Jahren, der noch als ein 90 jähriger Greis geprediget hat, Hrn. Johann von Langen, gewesen ist, der vierte Hr. Caspar Rist, Pastor zu Ottenen, nahe bey Altona.

Endlich sind auf mütterlicher Seiten der erste Oberältervater, Hr. Berend Münter, Kaufmann in Lübeck, Ehemann Frauen Dorothea Hennings und Schwiegervater Hrn. M. Georg Hennings Archidiaf. am Dom hieselbst, und der andere, Hr. Hermann Weber, erstlich zu Travemünde und hernach an unserer Burgkirche Prediger, noch bekannt.

Der von so würdigen Vorfahren abstammende Zweig, von dem wir reden, war das siebende und letzte Kind und, nächst dem vor seiner Geburt verstorbenen Bruder Georg Lorenz, der einzige Sohn seiner Aeltern, die sich seine Erziehung auf das allerbeste angelegen sehn ließen. Sein fähiger Kopf ermahnte sie so gleich, ihn in die Bügowische Stadtschule zu schicken, in welcher er bis in sein siebendes Jahr unter dem Hrn. Rector Griefe geessen hat. Hierauf wurde er aus guten Ursachen nach und nach drey geschickten Hauslehrern anvertrauet, nämlich Hrn. Chr. Alb. Ideler, der nachher seiner ältesten Schwester Mann und zuletzt Pastor in Lancenburg geworden ist, Hrn. Alb. Hart. Fabricius, nachmaligem Rector zu Fürstenberg im Strelitzschen, und Hrn. Christoph Gottlieb Studemann, nachmaligem Pastor zu Növershagen bey Rostock. Daneben genoß er im Schreiben und Rechnen bey tüchtigen Meistern und in der Französischen Sprache bey Hrn. Jordan, einem Franzosen, guten Unterricht. Damals wurde er zu dreymal von Gott fast wunderbar erhalten. Als er 6 Jahre alt war, fiel ein Mann mit einem starken Ast vom Baume auf ihn, so daß er wirklich eine kurze Zeit für todt da lag: Allein er lebte. Ein andermal fiel er selbst in der Küche der Länge nach in das Feuer und kam doch mit einigen gebrannten Stellen an den Händen davon. Als ein Knabe von 13 bis 14 Jahren gerieth er nebst mehreren Mitschülern unter das Eis und wäre nebst ihnen ertrunken, wenn nicht unverhofft ein Ackermann nahe gewesen und ihr Erretter geworden wäre. So sorgte der HERR schon damals für einen Mann, welcher dereinst ein vorzügliches Werkzeug seiner Ehre werden sollte!

Im Jahr 1731. auf Ostern wurde er, funfzehnjährig, von seinem Hrn. Vater nach Lübeck in das Gymnasium gebracht, woselbst er Stube und Tisch bey dem damals schon in Ruhejahre versetzten und sehr verdienten Subrector, Hrn. Stampeel, bekam und hernachmals bey dessen Nachfolger, dem berühmten Subrector, zuletzt Corrector, Hrn. M. Langen, behielt. Er bezugte immer mit Dankbarkeit, in diesem Hause alle Liebe und alles Gutes genossen zu haben. Allein es hatte dieses kaum 4 Wochen lang gewehret, so erhielt er die schreckende Nachricht, daß sein Vater, der an diesem Sohne das ehrebetigste und zärtlichgestimmteste Kind und der sein nahe bevorstehendes Ende demselben bey dem Abschiede und bey gesundem Leibe voraus verkündigt hatte, gestorben war. Um denselben trug er noch äußerlich und innerlich tiefe Trauer, als mein seliger Vater mich das folgende Jahr gleichfalls um Ostern hieher in die Schule brachte. Ich hatte schon unterwegens von seinem Ruhme gehöret: Und ich wurde mit keinem der damals hier Studirenden früher, als mit

(1) Aliquot nomina propria Germanorum ad præcam Etymologiam restituta a M. LUTHERO Theologo. Der unlängst verstorbene und verdiente Hr. Prof. Gottsched hat dieses Werk, seiner Seltenheit halber, in seinen Critischen Beyträgen wieder abdrucken lassen. Es nimmt in dem fünften Bande auf der 451 Blatts den Anfang. Ich werde es nach dieser Auflage anführen.

(2) Die Aufschrift des 3 Cap. heißt p. 455: Omnia nomina in Rich sunt Germanica. Folglich hat der selige Mann die Sylbe Rich für unstreitig Deutsch gehalten. Der Sylbe Rat oder Hart, die in dem Namen Richert zur letzten geworden ist, giebt er nicht weniger einen deutschen Ursprung. Denn die Aufschrift des 10 Capitels heißt p. 465: Omnia nomina in Rat sunt Germanica und die Aufschrift des 11ten p. 467: Nomina in Hart sunt Germanica.

(3) Est autem Rich, seu Rich, seu vice Reich, diues. sic dicitur nomen piscosum Fischrich; Terra fertilis: Kornrich; Pecuniosus: Geldrich. So steht p. 455. im 3 Cap.

(4) So lese ich im 10 Cap. p. 466: Ricardus, Ricardis, Reichrat, Ricrat, vel a diuitiis, quasi diues consilii u. s. w.

(5) So heißt es zu Anfange des 11 Cap. p. 467: Hart significat robur, fest, stark. Volkhart robur, columen, sustentator populi, Demosthenes.

(6) Hieher gehöret die vorhin abgeriffene Stelle im 10 Cap. p. 466 gattz: Ricardus, Ricardis &c. vel a diuitiis, quasi diues consilii, vel verius Ricrat, consul inter Gigantes, nobiles heros. Nefe enim significat proceros, magnos, heroicos, fortes viros, Gigantes. Ueberigens hält sich der vortreffliche Luther in diesen Auslegungen nicht für unfehlbar. Er beschließt vielmehr sein ganzes Werk p. 472 mit diesen Worten: LECTORIBVS S. Exemplum dedi vobis, vt plura & meliora faciatis. Die größten Köpfe und die größten Weltweisen, z. E. ein Leibnitz in seinen vom Eccard in zweyen Bänden herausgegebenen Colloq. Etymologicis, haben sich an dergleichen Wahrscheinlichkeiten vergnügen können.

(7) Ονοματολογία.

(8) Πραγματολογία.

(9) Ein Jakob der um Joseph, ein David der um Absalom traurete u. s. f. 1 B. Mos. xxxvii. 33. 2 Sam. xviii. 33. u.